2013

Gemeinsam für Münster

Jahresbilanz der vier Hilfsorganisationen

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

Deutsches Rotes Kreuz

DIE JOHANNITER

Malteser

Inhalt

1 Vorwort

2 Das Jahr 2013 in Zahlen

4 „Wir sind oft die letzte Instanz“

6 Premiere an der Elbe

8 Mit Herzblut bei der Sache

10 „Erste Hilfe für die Seele“

12 Rettungswache 8

14 Soziales Ehrenamt

16 Das Jahr 2013 in Bildern

18 Impressum

Jahresbilanz 2013 der Hilfsorganisationen in Münster

Vorwort

Gemeinsam stark: die vier Hilfsorganisationen in Münster

Im vorliegenden Bericht ziehen die vier in Münster aktiven Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst (MHD) zum dritten Mal gemeinsam eine Jahresbilanz über das bürgerschaftliche Engagement ihrer Aktiven.

Nach den positiven Erfahrungen der vernetzten Öffentlichkeitsarbeit in den Vorjahren und den Ereignissen des vergangenen Jahres ist das ein weiterer konsequenter Schritt, die Leistungen und auch Forderungen der Hilfsorganisationen erneut gemeinsam einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. So werden wir auch 2014 wieder für ehrenamtliches Engagement unter dem Dach der Hilfsorganisationen und mehr Unterstützung aus der Politik werben.

Im Fokus stehen dabei primär die Aufgaben in der Notfallvorsorge und im Bevölkerungsschutz, die ehrenamtlich - also freiwillig und nicht berufsmäßig - für die Menschen in unserer Stadt ausgeübt werden. Aber auch die Einbindung in den Krankentransport und die Notfallrettung der Stadt Münster verlieren wir dabei nicht aus dem Blick. Die Entscheidung aus Brüssel im Januar 2014, eine Bereichsausnahme bei der Vergabe von Leistungen im Rettungsdienst vorzusehen, kam für die Hilfsorganisationen in Münster zu spät. Ende April endete für die Malteser die Einbindung in den qualifizierten Krankentransport unter dem Dach der Berufsfeuerwehr. Wir Hilfsorganisationen haben bis zuletzt gegen diese europaweite Ausschreibung der Stadt Münster gekämpft. Trotz dieses Dämpfers von Seiten der Stadtverwaltung machen wir aber weiter - für die Menschen in dieser Stadt und darüber hinaus.

Kompetenz in der Gefahrenabwehr

Das sind auch die Lehren aus der Hochwasserkatastrophe in weiten Teilen Deutschlands im Juni 2013, bei der sich einmal mehr die Leistungsbereitschaft und die Kompetenz des Ehrenamtes in der Gefahrenabwehr gezeigt hat. Wir sind stolz darauf, unseren Beitrag geleistet zu haben. Die vier großen Hilfsorganisationen können im Wettbewerb um Freiwillige aber nur bestehen, wenn sie wie im Einsatz gemeinsam auftreten und ihren Mehrwert für die Gesellschaft mit einer Stimme kommunizieren.

In Münster zeigen die vier Hilfsorganisationen, dass eine strukturierte, langfristige Zusammenarbeit unter dem Aspekt, über den eigenen Tellerrand zu blicken, möglich ist. Wenn der gesetzliche Rahmen mit der Novellierung des Rettungsgesetzes NRW dieses Jahr endlich steht, wünschen wir uns aber auch von den verantwortlichen Politikern ein ehrliches Bekenntnis zum Ehrenamt und tatkräftige Unterstützung.

www.gemeinsam-fuer-muenster.de

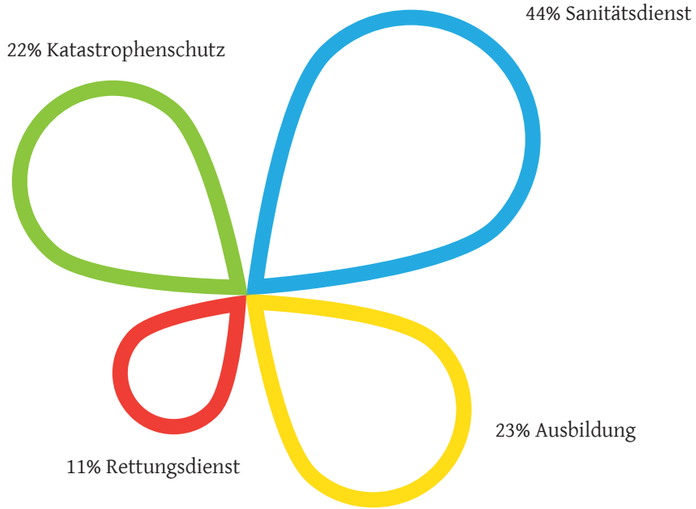
Jahresbilanz 2013 der Hilfsorganisationen in Münster

Das Jahr 2013 in Zahlen

61.861 Stunden

leisteten die Helferinnen und Helfer vom ASB und DRK sowie von den Johannitern und Maltesern im Jahr 2013 ehrenamtlich. Hierzu zählen die Bereiche Katastrophenschutz, Sanitätsdienst und Rettungsdienst sowie die dazugehörigen Aus– und Fortbildungen.

Die Verteilung der Stunden auf die verschiedenen Aufgabenbereiche



MitarbeiterInnen, Ehrenamtliche, Fördermitglieder

1 Person = 100 hauptamtliche MitarbeiterInnen

699
MitarbeiterInnen

1 Person = 100 Ehrenamtliche

919
Ehrenamtliche

1 Person = 1000 Fördermitglieder

42.770
Fördermitglieder

„Im Katastrophenfall sind wir oft die letzte Instanz“

Portrait von Sebastian Bittner, Fachberater Ausbildungen

Sebastian Bittner: mit viel Engagement übernimmt er die Ausbildung beim DRK

Auf den Tischen liegen bunt beschriftete Plakate. Stichwörter wie „Reanimation“ oder „Beatmung“ sind darauf zu lesen. Sebastian Bittner steckt mitten in den Vorbereitungen für das kommende Wochenende, an dem er angehenden Sanitätern das nötige Fachwissen für den Einsatz vermitteln wird. Es handelt sich um eine der vielen Ausbildungen des DRK-Kreisverbandes Münster aus dem Bereich Katastrophenschutz.

Als Fachberater Ausbildungen führt Sebastian Bittner selbst einen Großteil des Unterrichts durch und übernimmt zudem zahlreiche administrative Tätigkeiten. Er erstellt beispielsweise Jahrespläne, organisiert die Personalbesetzung von Lehrgängen und überprüft regelmäßig die Qualifikation der Ausbilder. Auch die Betreuung der Teilnehmer sowie die Erstellung von individuellen Ausbildungsprogrammen gehören zu seinen Aufgaben. Sobald er anfängt von seinen Erlebnissen zu erzählen, wird spürbar, wie leidenschaftlich er sich für das Thema Katastrophenschutz interessiert. „Einsätze wie die Loveparade in Duisburg oder das Hochwasser 2013 sind natürlich auch für die Ehrenamtlichen keine schönen Erfahrungen“, berichtet der 25-Jährige, „sie zeigen mir aber, wie wichtig unsere Arbeit für die Gesellschaft ist. Im Katastrophenfall sind wir oft die letzte Instanz.“

„Mehr als Pflaster kleben“

Des Themenspektrum der Ausbildungen ist breit angelegt. „Man lernt deutlich mehr als Pflaster zu kleben und Suppe auszuteilen“, sagt er scherzhaft. In den Veranstaltungen erklärt er seinen Zuhörern wie man Verletzte versorgt und Betroffene betreut. Aber nicht nur das, auch Technik und Logistik spielen eine wichtige Rolle im Lehrprogramm. Dabei gestaltet er die Ausbildungen so lebhaft wie möglich und setzt auf Interaktivität: „Ich möchte die Teilnehmer dazu ermutigen, sich selbst einzubringen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.“

Besonders wichtig ist ihm, das Wissen praxisnah zu vermitteln. Dafür kommen ehrenamtliche Notfalldarsteller zum Einsatz, die sich in die Rolle von verletzten Patienten begeben, um möglichst realistische Fallbeispiele darzustellen. „Ziel ist es, die Teilnehmer so auszubilden, dass sie unabhängig und eigenverantwortlich arbeiten können“, erklärt Bittner, „es ist

Seminarvorbereitungen

schon eine Besonderheit des Ehrenamtes in den Hilfsorganisationen, dass Helfer eine so fundierte Ausbildung erhalten.“

Menschen wie Sebastian Bittner übernehmen in Hilfsorganisationen eine Schlüsselfunktion: Einerseits bringen sie sich selbst aktiv als ehrenamtliche Helfer ein, andererseits geben sie ihr Know-How weiter und tragen so zur Professionalisierung der Freiwilligenarbeit bei. Da er selbst mal „klein angefangen“ hat, kann er auf viele Jahre Erfahrung beim Roten Kreuz zurückblicken.

Perfektes Hobby

Bereits seit seiner Schulzeit engagierte er sich ehrenamtlich für die Hilfsorganisation. „Alles begann mit dem Schulsanitätsdienst des Jugendrotkreuzes in Wadersloh“, erinnert sich Bittner, „mit 15 absolvierte ich eine Gruppenleiterausbildung und konnte so bereits früh Verantwortung übernehmen. Mit 16 wurde ich dann parallel zum Jugendverband auch Mitglied beim Roten Kreuz.“ Heute investiert der hauptberufliche Anästhesie-Krankenpfleger einen Großteil seiner Freizeit für die ehrenamtliche Tätigkeit – häufig auch am Wochenende. „Natürlich ist das anstrengend“, räumt er ein, „aber es macht großen Spaß und ist für mich das perfekte Hobby.“ Fragt man Sebastian Bittner nach seinen Zukunftsplänen beim DRK, fällt die Antwort erstaunlich knapp aus: „Weitermachen!“ Eine andere Reaktion hat allerdings auch niemand erwartet.

Fakten

Ausbildung der Helfer

*Die **Helfergrundausbildung Einsatz** richtet sich vor allem an neue Helfer im Katastrophenschutz. Neben theoretischen Grundsätzen wie Strukturen und Vorschriften werden auch praktische Themen wie Karten und Geländekunde behandelt und in der Praxis geübt.*

*Die **Ausbildung für den Sanitätsdienst** ist ausgerichtet auf die Versorgung von Verletzten und Erkrankten bei Veranstaltungen wie Konzerten, Sportwettbewerben oder Großschadenslagen wie Zug- und Busunglücken, bei deren Ausmaß die Kapazitäten des örtlichen Rettungsdienstes nicht ausreichen.*

*Teilnehmer der **Ausbildung im Betreuungsdienst** lernen, wie eine größere Anzahl unverletzter Betroffener versorgt und untergebracht werden kann. Denkbare Einsätze sind Hochwasserlagen, Bombenentschärfungen oder Wohnungsbrände.*

*Bei der **Ausbildung im Bereich Technik und Sicherheit** werden die technische Unterstützung von Sanitäts- und Betreuungsgruppen und die sicherheitstechnische Absicherung von Einsatzeinheiten thematisiert. Neben theoretischem Wissen wird viel Handling, z.B. im Zeltaufbau vermittelt und von den Helfern geübt.*

*Die **Ausbildung Stromversorgung** im Einsatz richtet sich an alle Helfer im Katastrophenschutz und ist Voraussetzung für die Benutzung eines Stromaggregates. Die Teilnehmer lernen wie eine mobile Stromversorgungsanlage errichtet, betrieben und während eines Einsatzes überwacht wird.*

*In der **ABC-Grundausbildung** beschäftigen sich die Teilnehmer mit atomaren, biologischen und chemischen Gefahrstoffen. Die Helfer erlernen ABC-Schutzmaßnahmen situationsgerecht einzusetzen und anzuwenden.*

Premiere an der Elbe

Gemeinsam stark – ASB, DRK, Johanniter und Malteser als Fluthelfer

Hungrige Helfer: Matthias Kuper übernimmt die Essenausgabe in Schönebeck

„Das hab ich noch nie erlebt“, ist Bernhard Kuper von den Maltesern immer noch baff. Gerade hat der 6. Wasserrettungszug der DLRG vom Landesverband Westfalen der Münsteraner Feldküche zum Abschied und zum Dank ein herzliches und dreifach kräftiges „Plitsch-Nass“ auf einem Schulhof in Schönebeck an der Elbe gebracht, wo die Münsteraner Hilfsorganisationen im Rahmen des Hochwassereinsatzes im Juni 2013 ihre Feldküche und Essenausgabe aufgebaut haben.

Seit Montag in der Frühe ist die Truppe um Malteser-Küchenchef Bernhard Kuper im Einsatz. Es ist für alle eine Premiere, denn zum ersten Mal haben ASB, DRK, Johanniter und Malteser aus Münster in einem Einsatz gemeinsam am Herd gestanden, um mehrere hundert Einsatzkräfte der DLRG zu versorgen. Und mit Erfolg, denn die Kollegen sind von den Münsteraner Kochkünsten an der „Gulaschkanone“ begeistert. Feldküchen gehören in Deutschland zum festen Inventar bei Katastrophen. Das Umgangssprachliche „Gulaschkanone“ tut dem guten Stück aber unrecht. Braten mit Kartoffeln und Gemüse; Rouladen, Kartoffeln, Rotkohl, Eis; Gyros, Reis, Krautsalat oder Chili con Carne, Salat – alles machbar, beteuert Kuper, der selber 45 Jahre als Elektriker gearbeitet hat. Anders als auf einem herkömmlichen Herd gibt es keine Platten, sondern Kessel und Pfannen, die in den Ofen eingelassen sind und bis zu 125 Liter fassen. So lassen sich mit einem Durchgang rund 250 Leute verpflegen. Der Ofen wurde früher mit Diesel, Holz oder Propangas beheizt– allerdings am liebsten mit Gas, weil es am saubersten ist.

Hand in Hand

Nach fünf Tagen und einem Küchenbetrieb rund um die Uhr merkt man dem Küchenteam die Anstrengungen langsam an. „Die Lage entspannt sich zum Glück weiter, so dass wir auch bald abrücken können“, beschreibt Michael Meiertoberend von den Johannitern die Situation. Für den Feldkoch war es gar keine Frage, als er gebeten wurde, gemeinsam mit den Kollegen der anderen drei Hilfsorganisationen in den Einsatz zu gehen. „Das ist ein tolles Team und der Einsatz hier hat großartig geklappt“. Das meint auch Carina Schröder vom DRK. Die junge Frau ist zum ersten Mal in so einem Großeinsatz und ganz alleine unter ihren männlichen Kollegen. „Aber diese Gemeinschaft aus jüngeren und älteren Kollegen ist faszinierend“. Genauso wie die Einwohner des

Armin Laschet bedankt sich bei den Fluthelfern

kleinen Schönefelds im Salzlandkreis, die täglich Kuchen bringen und den Helfern anbieten, ihre verschwitzte Wäsche zu waschen. „Neben unserer Feldküche steht ein Kindergarten und jeden Tag bringen uns die Kinder Kuchen und Bilder, die sie gemalt haben“, ist Nils Hermes vom ASB immer noch begeistert. Auch für den jungen Betreuungshelfer ist es der erste große Katastropheneinsatz. Er wird, wie viele tausend andere Einsatzkräfte auch, motiviert für seine weitere Zukunft aus diesem Einsatz nach hause fahren. „Es ist schon beeindruckend, wie hier alles Hand in Hand geklappt hat, im Großen wie im Kleinen“.

Ruhender Pol in dem Gewusel der Einsatzkräfte, das jetzt langsam ruhiger wird, ist Bernhard Kuper, der schon über 50 Jahre bei den Maltesern ehrenamtlich aktiv ist. Sein Sohn Matthias, mittlerweile ebenfalls schon seit Jahren bei den Maltesern dabei, ist auch an der Elbe im Einsatz. Bei so einem Großeinsatz ist ein zehnköpfiges Küchenteam nötig. Zuhause in Münster, bei „normalen“ Einsätzen wie dem „Münsterland Giro“, gehören neben Bernhard und Matthias Kuper unter anderem seine Frau, seine Tochter sowie sein Bruder und dessen Tochter dazu. „Das ist eine ganze Feldküchendynastie“, sagt Maltesersprecher Kai Vogelmann über die Abteilung. So haben Großeinsätze für Bernhard Kuper auch immer ein Gutes: Sie sind ein Familientreffen.

„Rollende Intensivstation“ in Dresden

Ein wenig weiter süd-östlich in Dresden hat der Intensivtransportwagen (ITW) des ASB Station gemacht, um bei einer möglichen Evakuierung zweier Krankenhäuser zu helfen. Angefordert wurde das Team von Michael Czarkowski vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz über den ASB-Bundesverband.

Mit seiner Spezialausrüstung ist der ITW besonders für den Transport unter intensivmedizinischen Bedingungen ausgelegt. Vor allem zahlreiche Patienten des Herzzentrums Dresden wären bei einer Evakuierung auf eine ununterbrochene intensivmedizinische Betreuung angewiesen. Doch zum Glück stieg die Elbe nicht über die kritische Marke und alle Patienten konnten in den Krankenhäusern verbleiben.

Und so kam das ITW-Team noch zu einem Spontaneinsatz in Meißen: beim Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck in der Porzellanstadt übernahmen sie den Sanitäsdienst. Zurück in Münster ist Michael Czarkowski immer noch beeindruckt von seinem Einsatz: „Die Hilfsbereitschaft der Menschen war riesig“.

Fakten

Katastrophenschutz in NRW

Ob Schneechaos oder Sturm im Münsterland, eine Flutwelle an der Elbe oder Fußballweltmeisterschaft in Deutschland: Bei überregionalen Großereignissen und größeren Schadenslagen sind die Einsatzeinheiten der vier Hilfsorganisationen aktiv. Denn Katastrophenschutz bedeutet Abwehr von Gefahren; in erster Linie für die Gesundheit oder das Leben von Menschen.

Er besteht aus den Einheiten der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr, beispielsweise Feuerwehr und Hilfsorganisationen. Diese Einheiten sind abgestimmt auf die bereits bestehenden Strukturen des Rettungsdienstes und der Feuerwehren und können so gezielt helfen.

Die gut ausgebildeten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der fünf Einsatzeinheiten in Münster sind rund um die Uhr einsatzbereit und können im Bedarfsfall alarmiert werden. Eine Einsatzeinheit besteht dabei aus dem Führungstrupp, der Sanitätsgruppe, der Betreuungsgruppe und dem Techniktrupp. Die Gesamtstärke einer Einsatzeinheit beträgt 33 Einsatzkräfte.

Mit Herzblut bei der Sache

Nils Hermes ist seit vier Jahren im ASB-Sanitätsteam

Nicht immer eine leichte Aufgabe: der Sanitätsdienst im Preußenstadion

8.00 Uhr. Der Wecker klingelt. Eigentlich viel zu früh für einen Samstagmorgen. Und doch ist ein lärmender Wecker für Nils Hermes auch am Wochenende nichts Ungewöhnliches. Sein Einsatz ist an diesem Tag im Sanitätsteam des Arbeiter-Samariter-Bund Münster. Damit ist er einer von insgesamt 919 Ehrenamtlichen, die sich in verschiedenen Aufgabenbereichen bei den vier Hilfsorganisationen in Münster engagieren.

Auf dem Programm an diesem trüben Vormittag: ein Brisanzspiel der Preußen; wieder einmal. Die Gäste des MSV Duisburg haben sich angekündigt. Einige der Auswärtsfans sind berüchtigt und bereits mehrmals negativ aufgefallen. Aber Polizei und Sicherheitskräfte sind vorbereitet. Und auch das ASB-Team wird an diesem tristen Dezember-Tag wieder mit einer Höchstbesetzung von 35 Helfern vor Ort sein.

„420 Stunden war ich im letzten Jahr ehrenamtlich bei Sanitätsdiensten im Einsatz“, resümiert Nils Hermes sein Jahr 2013 beim ASB. Ein zeitaufwendiges Hobby, das man nur mit viel Spaß und einer guten Portion Idealismus betreiben kann. Und von beidem hat Nils eine ganze Menge. „Der ASB ist wie eine große Familie.“ Dass das nicht nur Worte sind, merkt man dem 22-Jährigen an. Mit Leidenschaft investiert er viel Herzblut und Zeit in seine ehrenamtliche Tätigkeit. Dabei wollte Nils Hermes als Jugendlicher eigentlich zur Freiwilligen Feuerwehr in Rheine, seinem Geburtsort. Dort war bereits sein Opa aktiv. Seine Anmeldung ist aber aus unerklärlichen Gründen niemals dort angekommen und so konnte ihn ein Klassenkamerad überreden, doch einmal beim ASB Rheine vorbeizuschauen. Eine gute Idee, wie sich schnell herausstellte. Seit Mai 2009 ist Nils Hermes nun beim ASB.

„Respekt vor der Aufgabe“

9.00 Uhr. Ankunft am Gustav-Stresemann-Weg. Bevor es zu jedem Sanitätseinsatz losgehen kann, müssen Fahrzeuge und Einsatzmittel gecheckt werden. Nils Hermes und die anderen Helfer inspizieren die Fahrzeuge, prüfen die Ausrüstung und ihre Notfallrucksäcke. Im Erstfall muss jeder Handgriff sitzen und das benötigte Material griffbereit sein.

Auch wenn die Vorbereitungen routiniert ablaufen und Nils Hermes bereits zahlreiche heikle Spiele begleitet hat, ein klein

Beim Rundgang durch die Fankurve

bisschen aufgeregt ist er schon: „Man weiß nie, was einen an so einem Tag erwartet.“ Nach der Einsatzbesprechung, bei der Ingo Schild - Einsatzleiter des ASB - noch einmal auf die Brisanz des Spiels und besonders auch auf die eigene Sicherheit hinweist, startet die gemeinsame Fahrt ins Preußen-Stadion.

10.30 Uhr. Ein hohes Aufgebot an Polizei und Sicherheitskräften erwartet die Fußballfans am Bahnhof und am Stadion, denn die Duisburger Fans sind bereits am frühen Vormittag angereist. Eine Reiterstaffel der Polizei soll vor dem Stadion deeskalierend und damit auch für ein friedliches Fußballspiel sorgen. Nils Hermes ist an diesem Tag als Fußtrupp im Gästeblock eingeteilt. Mit dabei ist sein Kollege Stefan Schröder. Beide wissen, was das bedeuten kann und hoffen, dass der Tag ohne schwere Verletzungen verläuft. Der Helm ist an so einem emotional aufgeladenen Spieltag Pflicht und muss bei jedem Rundgang am Mann sein.

14.00. Die Ränge sind gut gefüllt, vor allem der Gästeblock, und jeden Moment wird der durchdringende Anpfiff durchs Stadion ertönen. Bereits enige Minuten danach macht sich Ingo Schild auf zum „Kurvengespräch“. Hier tauschen sich Polizei und Einsatzkräfte kurz über die aktuelle Lage aus und besprechen, wie der weitere Einsatz verlaufen soll. Und auch Nils Hermes und sein Kollege Stefan Schröder haben ihre erste Runde durch den Gästeblock gedreht. Noch ist alles ruhig, aber das kann sich blitzartig ändern. „Ich habe Respekt vor meiner Aufgabe, aber keine Angst, sonst wäre ich hier auch fehl am Platz“, ist Nils Hermes selbstbewusst.

Eigene Sicherheit geht vor

Gerade als Nils Hermes und Stefan Schröder zur nächsten Runde im Gästeblock aufbrechen wollen, erhält Andre Dahlhaus einen Funkspruch: „Erste Flaschenwürfe Richtung Ordner.“ „Wenn uns so eine Mitteilung erreicht ist für alle Helfer klar, dass wir warten, bis sich die Lage wieder beruhigt hat. Denn unsere eigene Sicherheit geht immer vor“, erklärt Nils Hermes. Doch trotz aller Vorsichtsmaßnahmen geraten die Helfer manchmal auch selbst in Gefahr. Die Lage richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren, dass üben die Helfer immer wieder in verschiedenen Weiterbildungen.

Um körperlich fit zu bleiben und den vielfältigen Aufgaben gewachsen zu sein, ist Nils Hermes gerne auf dem Wasser unterwegs. Wildwasserpaddeln ist seine große Leidenschaft. Diesem Hobby versucht er so oft wie möglich nachzugehen, aber dennoch gehören die Wochenenden meist dem ASB.

18.00 Uhr: Endlich neigt sich für die Helfer der Fußballtag dem Ende entgegen. Es war ein anstregender Nachmittag. Die Bilanz: 27 Personen mussten versorgt und zehn davon ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen waren allerdings nicht auf zu viel Alkohol oder randalierende Fans zurückzuführen. Für die Preußen nahm der trübe Dezember-Nachmittag mit einem knappen 2:1 Sieg eine gutes Ende. Und auch Nils Hermes ist froh, als das Team endlich zum ASB zurückkehrt. Jetzt müssen nur die Materialien verstaut werden und der Feierabend kann für Nils und seine Kollegen beginnen.

Fakten

Sanitätsdienste in Münster

Man erkennt sie sofort: denn die auffälligen Jacken leuchten bereits von Weitem. Egal ob bei Preußenspielen, beim Münster Marathon oder bei Stadteilfesten: die Sanitätsteams der vier Hilfsorganisationen sind immer vor Ort - und das alles ehrenamtlich. Sie sind zur Stelle, wenn Pflaster geklebt, Wunden behandelt oder Verletzte betreut werden müssen. 2013 leisteten die Helfer insgesamt fast 30.000 Stunden ehrenamtlichen Sanitätsdienst.

„Erste Hilfe für die Seele“

Dr. Stefanie Oberfeld ist Initiatorin der Münsteraner Notfallbegleitung

An 365 Tagen rund um die Uhr erreichbar: die Notfallbegleitung in Münster

„Es war ein ungewöhnlich intensiver Einsatz“, erinnert sich Dr. Stefanie Oberfeld - die sich ehrenamtlich bei den Johannitern in Münster in der Notfallbegleitung engagiert - an den Septembertag im letzten Jahr zurück. Ein tragisches Unglück schockierte Zoobesucher und Mitarbeiter des Allwetterzoos in Münster gleichermaßen: der Tiger Rasputin hatte seinen Pfleger angegriffen und tödlich verletzt. „Nachdem uns die Rettungskräfte alarmiert hatten, waren wir sehr schnell zur Stelle“, erzählt Stefanie Oberfeld weiter. „Das Wichtigste in dieser Situation war es zunächst, einen Rückzugsort für die Betroffenen zu schaffen und ihnen die Möglichkeit zum Gespräch zu bieten.“

Seit dem Jahr 2000 sind Ehrenamtliche der Notfallbegleitung in Münster zur Stelle, wenn Angehörige oder Freunde von Verstorbenen sowie die eigenen Rettungskräfte ihre Hilfe benötigen. Das Projekt ist damals durch einen Zusammenschluss der vier Hilfsorganisationen ASB, DRK, Malteser und Johanniter, der evangelischen und katholischen Kirche, von Polizei und Feuerwehr sowie der „Gemeinsamen Elterninitiative gegen den plötzlichen Säuglingstod“ entstanden. Die Notfallbegleiter werden von der Feuerwehr oder der Polizei gerufen und stehen den Betroffenen in Akutsituationen - wie einem plötzlichen Sterbefall, Unfällen mit Toten und Schwerverletzten oder auch bei der Vermisstensuche - zur Seite.

Verzweiflung muss man aushalten

Keine leichte Aufgabe, für die man einiges aushalten können muss. Trauer, Wut und Verzweiflung sind die Gefährten der Notfallbegleiter. „Natürlich berühren mich die Erlebnisse, aber ich kann sie an meiner Haustür ablegen“, beschreibt Stefanie Oberfeld, eine von sieben Koordinatoren, ihren Umgang mit den oft sehr tragischen Ereignissen. „Das muss man auch können, weil eine professionelle Distanz für meine Arbeit unerlässlich ist.“ Denn die Betroffenen benötigen jemanden, der ihre Trauer und Verzweiflung aushält, auch wenn diese mal in Wut umschlägt. „Ich mache das ehrenamtlich, weil ich weiß, wie wichtig es für Betroffene sein kann, dass jemand ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Ängste hat“, ergänzt Stefanie Oberfeld, die sonst als Oberärztin im Gerontopsychatrischen Zentrum der Alexianer-Tagespflege in Münster arbeitet. „Wir bleiben deshalb auch noch da, wenn alle anderen wieder abgerückt sind.“

Für Stefanie Oberfeld ist diese Aufgabe eine wirkliche Herzensangelegenheit: „Es gibt einige, die finden es bekloppt, dass ich mich so engagiere. Aber für mich ist Ehrenamt eine Selbstverständlichkeit.“ Eine Selbstverständlichkeit, die die ein oder andere Freizeitstunde in Anspruch nimmt. „Etwa alle fünf Wochen habe ich eine Woche - 24 Stunden am Tag - Bereitschaft und übernehme den Hintergrunddienst“, erklärt Stefanie Oberfeld ihre Aufgaben in der Notfallbegleitung. Sie war auch eine der Initiatoren, die das Bündnis ins Leben gerufen hat: „Ich kannte so ein ähnliches Projekt bereits aus Bielefeld und war ganz begeistert von der Idee.“

Ehrenamt ist keine Heldentat

Seitdem verbringt sie viele Stunden mit der Koordination des Teams, mit Vorbereitungen und der Durchführung von Seminaren. Ihr Motto: „Eine Gesellschaft kann nur existieren, wenn jeder auch etwas zurück gibt.“ Und diese Überzeugung und vor allem auch ihren Tatendrang spürt man in all ihren Erzählungen. Das vielseitige ehrenamtliche Engagement ist dabei ihre Art der Freizeitgestaltung.

Zeit nur für sich ganz allein bleibt da oft nur wenig. „Ich kann mich aber auch mit einem Buch auf die Terrasse setzen“, lacht Stefanie Oberfeld auf die Frage, ob sie auch mal etwas nur für sich alleine macht. Die Auffassung, das Ehrenamt altruistisch - also uneigennützig und selbstlos - ist und quasi eine Heldentat, kann sie nicht teilen: „Ich profitiere ebenfalls von meinen Tätigkeiten. Ich lerne viel, schließe neue Freundschaften, kann mich mit anderen austauschen und habe auch noch eine Menge Freude dabei.“

Seit 2000 – bis auf eine kurze Unterbrechung – ist Stefanie Oberfeld als Sprecherin für die Notfallbegleitung verantwortlich. „Das Team ist sehr gemischt und bringt ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit“, so die Ärztin. Die Ausbildung ist aber für alle gleich: neben psychologischen Inhalten, lernen die Teilnehmer Gesprächsführung und vor allem auch den Umgang mit Tod, Sterben und Trauer. Mindestens 25 Jahre müssen die Ehrenamtlichen sein und sollten erste Erfahrungen im sozialen Bereich mitbringen. „Die Berufsausbildung ist für uns aber nicht ausschlaggebend. Wichtiger ist die Motivation und vor allem Empathie“, erläutert Stefanie Oberfeld die Voraussetzungen für einen Notfallbegleiter. „Momentan sind wir 20 Ehrenamtliche im Team; es könne aber gerne noch mehr werden.“ Denn mit etwa 45 Einsätzen pro Jahr gibt es genug zu tun.

Fast eine Woche lang begleitete Stefanie Oberfeld die Mitarbeiter des Münsteraner Zoos. „Das war schon etwas sehr Besonderes“, erinnert sie sich zurück. Normalerweise dauern die Einsätze der Notfallbegleiter nur wenige Stunden, denn sie stehen den Betroffenen lediglich in der Akutphase zur Seite. „Wir leisten Erste Hilfe für die Seele und ebnen den Weg für weitere Unterstützung“, so die Oberärztin. „Danach sind dann andere dran.“

Fakten

Notfallbegleitung in Münster

Die Notfallbegleitung in Münster gibt es seit dem Jahr 2000. Sie ist ein Bündnis von ASB, DRK, Maltesern und Johannitern, der evangelischen und katholischen Kirche, von Polizei und Feuerwehr sowie der „Gemeinsamen Elterninitiative gegen den plötzlichen Säuglingstod“. Das Team steht an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr ehrenamtlich in Bereitschaft.

Ihre Aufgaben sind Begleitung und Hilfe der Angehörigen und Betroffenen bei:
- plötzlichen Todesfällen
- Überbringung einer Todesnachricht
- Suizid
- Unfällen mit Toten und Schwerverletzten
- Großschadensereignissen

Das Team mit 20 Ehrenamtlichen wird zu etwa 45 Einsätzen pro Jahr gerufen.

Die Idee dazu hatte Dr. Stefanie Oberfeld, als sie in Bielefeld ein ganz ähnliches Projekt kennenlernte. Zusammen mit sechs weiteren Kollegen koordiniert und organisiert sie die Notfallbegleitung in Münster. Als Sprecher steht ihr Pfarrer Manfred Uthe zur Seite.

Rettungswache 8

Die vier Hilfsorganisationen unterstützen den Regelrettungsdienst der Stadt Münster

Freitags, samstags und sonntags unterstützen die vier Hilfsorganisationen den Rettungsdienst

In Münster ist es mittlerweile ein vertrautes Bild: Ein Rettungswagen der Hilfsorganisationen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug der Berufsfeuerwehr werden gemeinsam zu einem Einsatz gerufen. Die hauptberuflichen Mitarbeiter wissen, dass sie sich auf ihre ehrenamtlichen Kollegen verlassen können.

Dieses Vertrauen ist über Jahre gewachsen, denn seit 2005 unterstützen Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter und Malteser unter der Leitung der Berufsfeuerwehr Münster auf der „Rettungswache 8“ den Regelrettungsdienst der Stadt Münster.

Immer freitags, samstags und sonntags wird am DRK-Standort Zumsandestraße in drei Schichten ein zusätzlicher Rettungswagen mit zwei ehrenamtlichen Rettern in Dienst genommen, um die vielen Einsätze im Gebiet zwischen den Wachen 1 und 2 abzudecken.

Das Gebiet der Rettungswache 8

Das Gebiet umfasst in etwa einen Quadratkilometer rund um das Mauritz-Viertel, kann jedoch im Bedarfsfall auch weit darüber hinaus gehen.

Jedes Wochenende hat im Wechsel eine der vier Organisationen Dienst. Außerdem unterstützen die Hilfsorganisationen die Notfallrettung der Berufsfeuerwehr mit Personal und Rettungswagen in Zeiten hoher Belastung, etwa während eines Großbrandes oder während des Hochwassers im Westmünsterland. Für ihr Engagement haben alle Ehrenamtlichen die erforderliche rettungsdienstliche Fach- oder Berufsausbildung.

Sinnvoll und unverzichtbar ist die Einbindung der Hilfsorganisationen in die Notfallrettung vor allem deshalb, weil die eingesetzten Rettungsdienstler so an Praxiserfahrung gewinnen können.

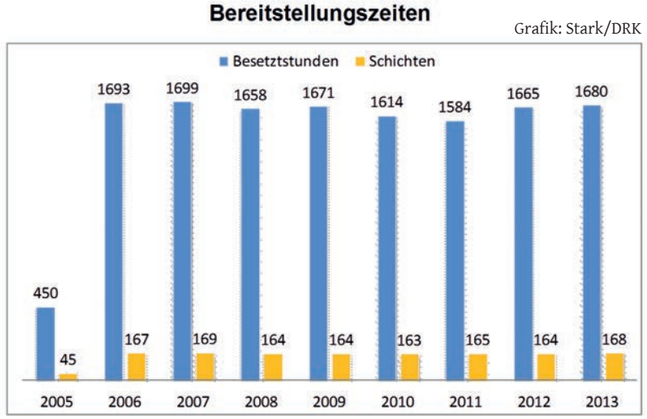
Die rote Linie markiert das Gebiet der Wache 8

Diese Praxis und Routine benötigen sie besonders für ihre Tätigkeit im Katastrophenschutz. Denn nur so kann in der Theorie Gelerntes geübt und verinnerlicht werden, damit im Notfall jeder Handgriff sitzt.

Sanitätseinsätze wie zum Beispiel beim Marathon, beim Giro, im Karneval oder bei anderen Großveranstaltungen erfordern genau diese Professionalität, die ohne regelmäßige Praxis nur schwer gelingen kann.

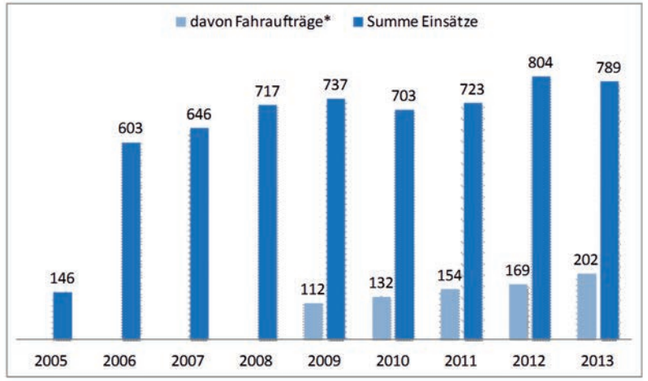
Spitzenabdeckung im Rettungsdienst

Wenn der reguläre Rettungsdienst wegen vieler oder großer Notfälle überlastet ist, werden Helferinnen und Helfer der Hilfsorganisationen alarmiert. Sie bilden dann die ehrenamtliche Verstärkung für die Notfallrettung und den Krankentransport.



Grafik: Stark/DRK

2013 besetzten die ehrenamtlichen Helfer die Wache 8 am DRK-Standort 1680 Stunden



*Fahraufträge werden erst seit 2009 erfasst

Grafik: Stark/DRK

Jahresbilanz 2013 der Hilfsorganisationen in Münster

„Ohne Ehrenamt wäre die Gesellschaft einfach arm.“

Hilfsorganisationen setzen auf freiwilliges Engagement

Tag des Ehrenamtes: Gemeinsames Frühstück von Ehrenamtlichen und Münsteraner Politikern

Wer an Ehrenamt denkt, dem fallen oft zuerst die Helfer im Sanitätsdienst oder auch die Rettungswagen und Sanitäter - beispielsweise bei Bombenevakuierungen - ein. Doch die vier Hilfsorganisationen der Stadt können noch viel mehr. Das bewiesen Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst anlässlich des Tags des Ehrenamtes mit einer ungewöhnlichen Aktion: bei einem Frühstück, zu dem auch die Politik eingeladen wurde, stellten sie ihr vielfältiges soziale Ehrenamt vor.

So engagieren sich die Ehrenamtlichen beispielsweise beim Besuchsdienst der Johanniter, beim Seniorencafé des ASB, als Mentoren des Roten Kreuzes oder als Ärzte, die Menschen ohne Krankenversicherung bei den Maltesern behandeln. Die Ehrenamtlichen und ihre Arbeit standen an diesem Tag im Fokus. Mit dem Frühstück erhielten Politiker und Ehrenamtler die Möglichkeit , sich persönlich kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und ihre Erfahrungen bei Kaffee und Brötchen austauschen.

Und das geschah reichlich: Denn einige der Gäste hatten keine genaue Vorstellung, wie breit gefächert das Angebot des sozialen Ehrenamtes der vier Hilfsorganisationen in Münster ist. Bürgermeisterin Karin Reismann war begeistert von der Vielfalt von Möglichkeiten, wie sich Menschen in die Gesellschaft einbringen und auch Verantwortung übernehmen: „Die Stadt lebt von den Menschen, die sich jahrelang einsetzen und niemals im Rampenlicht stehen“, betonte sie. So wolle sie die Gelegenheit nutzen, einmal den Menschen an der Basis zu danken. „Und das mache ich stellvertretend für rund 300 000 Bürger. Denn was wären wir ohne das Engagement, gerade von jungen Leuten.“ Ratsherr Richard-Michael Halberstadt betonte die Verantwortung der Politik gegenüber dem Ehrenamt: „Ich wollte einmal die Menschen kennenlernen, die sich hinter den oft genannten Zahlen verbergen. Denn nur so kann man wissen, was wir Politiker zu tun haben, um dieses Engagement zu unterstützen.“

Die Notfallbegleiter stehen Betroffenen in der Akutphase zur Seite

Auch Sybille Benning, aktuelles Mitglied des Bundestages für Münster, war von der Vielfalt und dem Einsatzwillen des sozialen Ehrenamtes in Münster beeindruckt: „Ohne Ehrenamt wäre die Gesellschaft einfach arm.“ Sie notierte sich einige Anregungen aus der Runde, die sie mit nach Berlin nahm. Zudem sprach Sie eine Einladung nach Berlin aus, um vor Ort das Thema der ehrenamtlichen Arbeit nochmals aufzugreifen und zu vertiefen.

Für Menschen in Not

- Blutspende
- Suchdienst
- Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung
- Auslandshilfe/Humanitäre Hilfe
- Seelsorge
- Reiserückholdienst
- Medizinischer Transportdienst (teilweise ehrenamtlich)

Soziale Arbeit

- Besuchsdienst/Besuchshundedienst
- Charity-Shop
- Mentoren für Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf
- Ambulante Hospizarbeit
- Seniorenclub
- Kleiderausgabe
- Kinder- und Jugendtrauerprojekt
- Handarbeitskreis

Jugendliche

- Realistische Unfalldarstellung/Notfalldarstellung
- Schulsanitätsdienst
- Jugendtreff/Jugendarbeit

Das Jahr 2013 in Bildern

Gemeinsam für Münster

Hafenfest Münster
Mai 2013

Hammerstraßenfest
August 2013

Münster Marathon
September 2013

Foto: Markus Lehmann

Silvester
Dezember 2013

Rosenmontag
Februar 2013

Elbe-Flut
Mai/Juni 2013

Pokalspiel
SC Preußen Münster – FC St. Pauli
August 2013

Sparkasse Münsterland Giro
Oktober 2013

Impressum und Ansprechpartner

Arbeiter-Samariter-Bund

ASB Regionalverband Münster e.V.
Gustav-Stresemann-Weg 62, 48155 Münster
Tel. 0251 - 28970 info@asb-muenster.de

www.asb-muenster.de

Vorsitzender:	André Weber
Stellv. Vorsitzender:	Clemens Schröder
Finanzvorstand:	Alexander Schmidt
Technischer Leiter:	Ingo Schild
Regionalverbandsarzt:	Dr. Thorsten Klüsener
Geschäftsführer:	Dirk Winter
Pressesprecherin:	Saskia Nielen

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Kreisverband Münster e.V.
Zumsandestraße 25/27, 48145 Münster
Tel. 0251 - 37880 info@DRK-muenster.de

www.drk-muenster.de

Vorsitzende:	Dr. Uta Korte
Kreisgeschäftsführerin:	Gudrun Sturm
Kreisrotkreuzleiterin:	Christiane Axnich
Kreisverbandsarzt:	Dr. Hartmut Ständer
Rotkreuzbeauftragter:	Thomas Lüchtefeld
Pressesprecherin:	Nina Heckmann

Johanniter-Unfall-Hilfe

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
Ortsverband Münster
Geringhoffstraße 45/47, 48163 Münster
Tel. 0251 - 974141 info.muenster@johanniter.de

www.juh-muenster.de

Regionalvorstand:	Udo Schröder-Hörster
Ortsbeauftragter:	Rüdiger Körmann
Leiter Einsatzeinheit:	Sven Burzlaff
Leiter Sanitätsdienste:	Maik Lindner
Notfallbegleitung:	Stefanie Oberfeld

Malteser Hilfsdienst

Malteser Hilfsdienst e.V.,
Stadtverband Münster Malteser-Zentrum
Daimlerweg 33, 48163 Münster
Tel. 0251 - 9712160 info@malteser-muenster.de

www.malteser-muenster.de

Stadtbeauftragter:	Jürgen Hainke
Stv. Stadtbeauftragter:	Heinz-Peter Günnewig
Geschäftsführer des Stadtverbandes:	Kai Flottmann
Pressesprecher	Kai Vogelmann

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
ASB Regionalverband Münster e.V. (Dirk Winter)
DRK-Kreisverband Münster e.V. (Gudrun Sturm)
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Münsterland/Soest (Udo Schröder-Hörster)
Malteser Hilfsdienst e.V., Stadtverband Münster (Jürgen Hainke)
Texte: Nina Heckmann, Saskia Nielen und Kai Vogelmann
Redaktion und Layout: Saskia Nielen
Fotos: Eilers, Heckmann, Lehmann (WN), Licht, Nielen, Vogelmann
Auflage: 1.000
Stand: April 2014